



Blattabnehmer: Abonnementpreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in der Zeitungschrift 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 296. Mittag-Ausgabe.

Bierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Montag, den 29. Juni 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 27. Juni. Ihre Majestät die Königin von Preußen besuchte gestern Morgen das Museum in South Kensington, nahm bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales das Dejeuner, machte mit Ihren kgl. Hoheiten eine Spazierfahrt und kehrte gegen Abend nach Windsor zurück.

Paris, 28. Juni. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Schreiben des Kaisers an den Präsidenten des Staatsraths Rouher mit dem Auftrage, die erforderlichen Einleitungen zu treffen, um das Uebermaß von Bureautratie in der Verwaltung zu beschränken, welches aus dem System der Centralisation, ungeachtet der Vorzüge desselben, hervorgegangen.

Petersburg, 27. Juni. Heute haben der französische und der englische Botschafter und der österreichische Geschäftsträger die Noten ihrer Regierungen in Betreff Polens dem Fürsten Gortschakoff übergeben.

Turin, 16. Juni. Laut Depeschen aus Aquila, Lecce und Trapani sind viele Briganten gefangen genommen worden.

Konstantinopel, 26. Juni. Am Kaftaus haben elf sehr blutige Gefechte stattgefunden. Der englische Gesandte, Sir S. Bulwer, hat im Namen seiner Kollegen einen auf die in Syrien gewährten Entschädigungen bezüglichen Protest eingereicht.

Zante, 22. Juni. Ein Theil der englischen Mittelmeer-Flotte kam am 18. hier an und ging dann nach Malta. Drei Tage später erschien der griechische Kriegsdampfer „Alinaura“ mit griechischen Truppen von der Küste Moreas kommend, wohin sie geschickt waren, um die aufständische Provinz Elis zu zügeln und den Senator Christenitis festzunehmen. Der Abgesandte der provisorischen Regierung, Oberlieutenant Artemis, fand jedoch keinen weiteren Anlaß zum Einschreiten und benützte die Gelegenheit zum Besuche der jonischen Inseln. Hier wurde er kalt empfangen und kehrte nach Athen zurück. Der hiesige Gemeinderath votirte eine Dankadresse für den neuen König. Von einer jonischen Deputation, die nach Kopenhagen gehen soll, ist hier nichts bekannt.

Preußen.

Breslau, 27. Juni. [Amtliches.] Se. M. der König haben allergnädigst geruht: Dem Obersten v. Bentheim, Commandeur des 2. Garde-Regiments zu Fuß, den königl. Kronen-Orden 2. Klasse zu verleihen; den Pfarrer Julius Otto Theophil Steinwender zu Balga zum Superintendenten der Diöces Heiligenbeil, den Pfarrer Eduard Döbilit zu Piltallen zum Superintendenten der Diöces Pillkallen, und den Prediger Wertheim in Hirschberg zum Superintendenten der Diöces Hirschberg zu ernennen.

Der praktische Arzt Dr. Rosenthal ist zum Kreis-Physikus des Kreises Hofenberg, Regierungs-Bezirk Oppeln, ernannt worden. Der praktische Arzt Dr. Nasse zu Neustettin ist zum Wundarzt des Kreises Neustettin ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geh. Ober-Regierungs-Rath Wehrmann zu Berlin die Erlaubnis zur Anlegung des von dem Kaiser von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens 2. Klasse zu erteilen.

[Se. Majestät der König] hat seither täglich mit dem Ministerpräsidenten in Karlsbad gearbeitet und wurde derselbe darauf auch immer zur Tafel gezogen, die gewöhnlich aus 10 Gedecken bestand. Wie der „B. V. Z.“ aus Karlsbad mitgetheilt wird, ist es jetzt zweifelhaft geworden, ob der König zu einem längeren Aufenthalte nach Raasdorf geht; dieser Kurort soll bereits zu sehr überfüllt sein.

[Ihre Majestät die Königin] trifft nach hier eingegangenen Nachrichten bereits Vorbereitungen zur Rückreise von Schloß Windfor nach Koblenz. Die Dienerschaft geht morgen von hier nach Koblenz.

[Die Frau Kronprinzessin] kommt am Dienstag Abend von Potsdam nach Berlin, übernachtet mit den Kindern im hiesigen Palais und reist in deren Begleitung am Mittwoch Früh von hier nach Putbus ab.

[Der Plan des Kronprinzen,] dem Könige in Karlsbad einen Besuch zu machen, dürfte nicht zur Ausführung kommen. Der Kronprinz geht nach Beendigung der Truppen-Inspection des zweiten Armee-Corps nach Putbus, und von dort, wie wir schon früher mittheilten, nach vierwöchentlichem Aufenthalte nach Schloß Reinhardtbrunn bei Gotha, wo er mit der Königin Victoria zusammentrifft. Die letztere wird ihre beiden ältesten Töchter, unsere Kronprinzessin und die Erbprinzessin von Darmstadt, längere Zeit in ihrer Nähe sehen. — Privatbriefe von Grundbesitzern, welche zur constitutionellen Partei gehören und die Ehre hatten, vom Kronprinzen besucht zu werden, sprechen sich auf das Freudigste über ihre Unterhaltungen mit dem Thronfolger aus.

[Der Ministerpräsident v. Bismarck] wird am Dienstag Karlsbad verlassen; der Regierungsrath Zietemann kehrt am Mittwoch von dort wieder hierher zurück.

[Thiers,] welcher jetzt eine Reise nach Wien macht, will seine Rückreise über Berlin nehmen.

[Die Zusammenkunft in Karlsbad.] Einer Privatmittheilung aus Wien zufolge wird den Kaiser von Oesterreich bei seinem Besuche unseres Königs in Karlsbad nicht, wie es anfangs hieß, der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Rechberg, begleiten. Wahrscheinlich wird auch Hr. v. Bismarck zur Zeit, wenn der Kaiser von Oesterreich nach Karlsbad kommt, von dort wieder abgereist sein.

[Ueber die Reise des Herzogs von Koburg nach Wien] berichtet die „Bad. Land-Ztg.“:

„In Uebereinstimmung mit anderweitigen Angaben erfahren wir, daß sich der Herzog von Koburg allerdings in seinen Unterredungen mit dem Grafen Rechberg dahin ausgesprochen hat, daß Oesterreich den Nationalverein für die Zwecke eines Gesamtdeutschlands benutzen möge; der Herzog hat sich ferner bemüht, die österreichische Mitwirkung dafür zu gewinnen, daß Hefen-Darmstadt den beim Bunde gestellten, bisher noch nicht erledigten Antrag auf Verbot des Nationalvereins ganz zurückziehen möge, weil unter den jetzigen Umständen ein solches Verbot kleinlich erscheinen könnte, daß dagegen der badiische Antrag, betreffend die Aufhebung des Bundesvereinsgesetzes vom 13. Juli 1854 und des Bundesprekales vom 6. Juli 1854, zur Annahme gelangte.“

[Ueber die Reorganisation des Polizeipräsidiums] schreibt die „Nordd. A. Z.“: „Die in Berlin umlaufenden Gerüchte in Betreff einer demnächst bevorstehenden, angeblich in ihren Grundzügen allerhöchsten Orts bereits genehmigten Reorganisation des hiesigen Polizei-Präsidiums sind, wie uns versichert wird, völlig unbegründet. Die Erwägungen über die bezüglichen Projekte haben noch keineswegs zu definitiven Beschlüssen geführt. Nur in Betreff der Stellung der Schutzmannschaft ist neuerdings die Einrichtung festgestellt und allerhöchsten Orts sanctionirt worden, daß dieselbe nicht mehr eine selbstständige Abtheilung des Polizei-Präsidiums bilden, sondern als Executiv-Polizei der sonstigen Organisation desselben eingefügt werden soll. Indem bei dieser veränderten Einrichtung die Stelle eines be-

sonderen Befehlshabers der Schutzmannschaft in Begfall kommt, ist der seither schon beurlaubte Oberst der Schutzmannschaft, Herr Pagte, einstweilen zur allerhöchsten Disposition gestellt worden, vorbehaltlich seiner, wie wir hören, bevorstehenden Verwendung in einem anderen Zweige der Verwaltung.“

[Androhung einer Verwarnung.] Das an den Verleger des Communalblatts, den Buchhändler und Stadtverordneten Sittenfeld, wegen Veröffentlichung des Protokolls der Stadtverordneten-Versammlung ergangene Schreiben lautet: „Die Nr. 25 des in Ihrem Verlage erscheinenden „Communalblatt“ enthält auf S. 117 unter der Ueberschrift „Das Deputationsprotokoll zu Nr. 20 des vorstehenden Protokolls“ einen Artikel, welcher dahin wirkt, die Einrichtungen des Staats, die öffentlichen Behörden und deren Anordnungen durch Behauptung theils entstellter, theils gebäffig dargestellter Thatfachen dem Hass auszuwehen. Ihnen deshalb auf Grund der Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, eine Verwarnung zu erteilen, hält mich nur die Rücksicht auf die bisherige vorwurfsfreie Haltung des „Communalblatt“ ab. Doch will ich nicht unterlassen, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß eine solche bei Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse und zwar ohne Rücksicht darauf erfolgt wird, ob das „Communalblatt“ nur Auseinandersetzungen referirt, deren Inhalt unter der allegirten Verordnung fällt, oder ob es selbstständigen Artikel dieser Art bringt. Berlin, 23. Juni 1863. Der Polizeipräsident v. Bernuth.“

[Die Wochenschrift „Der Fortschritt“] von Walebrode wird vom 1. Juli ab in Gotha erscheinen.

[Das ehemalige Mitglied der provisorischen Regierung in Sachsen, Advokat Dr. Tschirner,] weilt jetzt, von Amerika zurückgekehrt, in Götting, um den Erfolg eines von ihm in Dresden überreichten Gnadengesuches abzuwarten. Tschirner wurde bekanntlich nach Niederwerfung der Revolution zum Tode verurtheilt und entzog sich der Urtheilsvollstreckung durch die Flucht in die Schweiz. Bald darauf ging er nach England und überfahelte später nach Amerika, wo er in Newyork eine Anstellung im Steueramte erhielt. Hier wurde er voriges Jahr von einem Schlaganfall getroffen, von dem er sich kaum je wieder erholen dürfte, denn er ist gelähmt auf der rechten Körperhälfte und findet selbst die edelsten Theile daran, wie das Gehörorgan und das Auge, betroffen und functionsunfähig; mühselig nur kann er gehen, da auch die rechte untere Extremität von der Lähmung mit berührt ist. Der einst so geistreiche Mann ist nun altersschwach, von bitteren Erfahrungen und der schweren Krankheit tief gebeugt, und gedenkt, wenn begnadigt, auf kurze Zeit zu seinen Verwandten in Sachsen zurückzukehren und dann sich zu einer Baderkur nach Teplitz zu begeben. Tschirner wurde von der Unionsregierung mit einer einjährigen Gehaltssumme als Abfertigung entlassen.

Königsberg, 26. Juni. [Zur Presse.] Die letzte Nummer der „Königsberger Monatszeitung“ ist nicht allein wegen des pariser Correspondenzartikels polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden, sondern auch noch aus dem Grunde, weil sie die neulich von den Stadtverordneten gegen das Auftreten der Regierung eingelegte Verwarnung dem ganzen Wortlaute nach gebracht hatte. Dem Verleger der von Dr. Minden redigirten „Montagszeitung“, Buchdruckereibesitzer Rosbach, ist, der „K. G. Z.“ zufolge, eine Verwarnung zugegangen.

Thorn, 26. Juni. [Se. königl. Hoheit der Kronprinz] traf auf der Inspectionsreise durch unsere Provinz gestern, gegen 8 Uhr Abends, zum zweitenmal hier ein und logirte im königl. Commandanturgebäude. Eine Stunde nach der Ankunft beehrte Höchstderselbe die Freimaurerloge zum Bienenkorbe mit einem Besuche, der über eine halbe Stunde währte. Heute Früh, nachdem Sr. königl. Hoheit vier Mitglieder der Liedertafel ein Ständchen gebracht hatten, verließ um 5 1/2 Uhr der königl. Gast unsere Stadt, um sich über Gniemowo, Znoworad u. nach Posen zu begeben. (In allen diesen Städten wurde Se. königl. Hoh. auf das Festlichste empfangen.) (Bromb. Z.)

Posen, 27. Juni. [Empfang Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen.] Unsere Stadt hatte gestern ein festliches Gewand angelegt. Neben der preussischen und deutschen wehten die Provinzialfahnen von den Dächern und der großen Ehrenpforte, welche die Bürger an der Wallischei-Brücke errichtet hatten. Diese Ehrenpforte trug die Inschrift: Willkommen; die ganze Brücke war mit Laub, Guirlanden und Fahnen in imposanter Weise geschmückt. Eine zweite Ehrenpforte mit gleichlautender Inschrift erhob sich am Warschauer-Thore. Zahlreiche Massen standen am Warschauer-Thore, beleuchtet von zwei großen Holzfackeln zu den Seiten desselben. Um halb 10 Uhr kamen zwei Husaren eiligst angesprengt, aber erst gegen 10 Uhr sah man die ersten Equipagen und bald darauf auch die des Kronprinzen, im Fond des Wagens zur Rechten den Kronprinzen in Generaluniform, ihm zur Seite den Oberpräsidenten. Ein auf Veranlassung des jüngeren Beteranen-Vereins (Kombattanten von 1848—49 mit der Devise „vom Fels zum Meere“) aufgestelltes Musikcorps blies die Nationalhymne, und die Volksmasse rief dem Kronprinzen ein tausendfaches Hoch entgegen. Die Spitzen der Behörden traten an den Wagenschlag heran, und wechselte der Kronprinz mit denselben huldvolle Worte. Wie man den Kronprinzen selbst sagen hörte, war er vom Regen am Nachmittage bereits zweimal getroffen worden. Von hier ging es durch die festlich erleuchtete Schrodka hindurch nach der gleichfalls illuminirten Wallischei. An der Wallischeibrücke hatten sich die Schützengilde und an diese sich anreihend und Spalier bildend die Gewerke in der Breitenstraße aufgestellt. Den Schluß dieses Spaliers bildete der deutsche Gesellenverein, der in der Breitenstraße dicht am Alten Markte stand. Der Kronprinz ließ die Equipage halten, und der erste Vorsteher der Schützengilde, Herr Schneider, richtete einige Worte an Se. königliche Hoheit. Einen malerischen Anblick gewährten die brennenden Fackeln zu beiden Seiten der Wallischeibrücke, so wie der Malatosthurm, zu dessen Kanonenschießarten hinaus hellleuchtende Feuer brannten. Von den Forts der Festung wurde fortwährend geschossen, nachdem das Reformationsfest den Signalschuß gegeben hatte. Der Kronprinz fuhr durch die festlich erleuchteten Straßen und traf etwa 10 1/4 Uhr im Schlosse ein. Die Einfahrt zur Regierung war brillant illuminirt. Ebenso war die Illumination in der Friedrichs-, Mühlen-, Berliner-, Wilhelmstraße und an dem Wilhelmplatz eine fast allgemeine.

— Heute Morgen 8 1/2 Uhr wurde Sr. k. Hoheit vom Allgemeinen Männer-Gesangsvereine ein Gesangsständchen gebracht. Der Choral „D, daß ich tausend Jungen hätte“ eröffnete dasselbe; ihm folgte das Lied „Das Kirchlein“, dann „Wer hat dich, du schöner Wald“ (da man erfahren hatte, daß dieses eines der Lieblingslieder Sr. k. Hoheit sei) und zum Schluß „Am Sonntag“. Der Kronprinz ließ sich darauf den Vorstand des Vereins vorstellen und dankte in huldvollster Weise. Hierauf empfing Se. k. Hoheit eine Deputation der hiesigen Loge, der er sein Bedauern aussprach, durch die Umstände leider verhindert zu

sein, die hiesige Loge zu besuchen. Um 9 1/2 Uhr setzte sich der Kronprinz zu Pferde, um die Revue über die Truppen abzunehmen. Die Aufstellung war folgende: Das 6. Regiment nahm die Südseite der Bergstraße ein, das 46. begann am obern Theil der Wilhelmstraße auf der Westseite, ihm folgte von der Friedrichstraße an das 12. Regiment, diesem auf dem Kanonenplatz das 2. (Leib-) Husaren-Regiment, auf der Nordseite des Platzes die Fuß-Artillerie, auf der Ostseite die Festungsartillerie, an welche sich der Train angeschlossen. Se. k. Hoheit ritt die Fronten entlang und nahm auch wiederholt Gelegenheiten, das herandrängende Publikum in leutseligster Weise zu begrüßen. Hierauf begab sich der Kronprinz durch die gestern schon bezeichneten Straßen nach dem Wilhelmplatz, woselbst der Vorbeimarsch der Truppen in Zügen erfolgte. Nach der Parade besichtigte Se. königl. Hoheit das Kernwerk und setzte mit dem Mittagszuge seine Reise fort.

Die „Ost. Z.“ berichtet noch über die Ankunft Sr. kgl. Hoheit: Am Warschauer-Thore empfingen ihn die Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Herr Regierungs-Präsident Loop begrüßte Se. königl. Hoheit mit einer kurzen Ansprache; der Kronprinz antwortete darauf ungefähr wie folgt:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für die bewiesene Theilnahme; es war mein Wunsch schon lange gewesen, nach Posen zu kommen; dieser Wunsch wurde aber stets vereitelt, jetzt in diesen ersten Zeiten ist derselbe zur Ausführung gekommen. Es freut mich um so mehr, Ihre alte loyale Gesinnung kennen zu lernen.“

Das Gespräch hierauf kurz abbrechend, fragte Se. königl. Hoheit noch: „Sind Veteranen da?“ Mehrere der daselbst stehenden alten Krieger, so wie auch ein anwesendes Ehrenmitglied der Landesstiftung „Nationalbank“, Herr Benjamin Wittkowski, wurden ihm nun vorgestellt, und er unterhielt sich nun einige Augenblicke mit denselben. Vorgesetzt wurde der Chef der Handlung Z. Oberfeld u. Co. verhaftet. Eine Beschlagnahme oder Versiegelung der Bücher hat, wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, nicht stattgefunden. (Ost. Z.)

Neuwied, 25. Juni. [Die „Kreuzzeitung“] wurde gestern in einer Generalversammlung der hiesigen Kasinogellschaft durch fast einstimmigen Beschluß ausballoirt.

Oesterreich.

Krafsau, 26. Juni. [Die Freiheitsentwicklung in Oesterreich und die polnische Frage.] In einem Leitartikel entwickelt der „Gaz.“, daß die Freiheitsentwicklung in Oesterreich eng verbunden ist mit dem Verfahren Oesterreichs in der polnischen Frage und mit der Allianz mit den Westmächten. Die liberale Partei in Oesterreich soll auf Beidem bestehen, und die Haltung der Regierung während der Unterhandlungen, sowie ihr Benehmen in Galizien überwachen. Eine Allianz mit Rußland wäre nicht nur gefährlich für Polen, sondern für ganz Oesterreich, und verderblich für die Entwicklung der Freiheit.

Frankreich.

* **Paris, 25. Juni.** [Die Umgestaltung des Ministeriums] ist begreiflicherweise das Hauptthema aller Besprechungen in der Presse und im Publikum; doch läßt sich nicht verkennen, daß namentlich in den Journalen eine gewisse Zurückhaltung und Unsicherheit des Urtheils sich kundgibt, die nicht so ganz im Einklange mit den vielfachen Hoffnungen und Erwartungen des mündlichen Vortausches stehen. Es ist vielleicht eher noch begreiflich als auffallend, daß gerade die Organe, welche sonst an Schnelligkeit des Urtheils und Intensität der Begeisterung bei jeder neuen gouvernementalen Evolution sich von Niemandem übertreffen lassen, sich diesmal etwas allzu gemäßigt, gleichsam als seien sie aus dem Concept gekommen, über die vorgenommenen Veränderungen aussprechen. Es dürfte dies vielleicht zur Genüge andeuten, daß die eigentliche Tragweite der Decrete vom 23. Juni im Augenblicke selbst in den höheren, tonangebenden Kreisen noch nicht nach vollem Maße bemessen worden ist. Immerhin aber zieht sich durch Kundgebungen der öffentlichen Meinung in Schrift und Wort die zuversichtliche Erwartung hindurch, daß der eingetretene Wechsel jedenfalls ein Symptom, wenn auch noch keine directe Eröffnung einer abermaligen neuen Aera ist.

× [Das letzte Rundschreiben Persigny's] (s. Nr. 293) erfährt natürlich in den liberalen, wie in den clericalen Mäthern eine wenig günstige Beurtheilung. In der „Presse“ nimmt Girardin besonderen Anstoß an der Behauptung des Erministers, daß es der Coalition gelungen sei, durch die Aufreizung der Presse das allgemeine Stimmrecht zu überumpeln. Er sagt in dieser Beziehung: „Sich in einem ganz Europa vor Augen kommenden Rundschreiben so ausdrücken, heißt das allgemeine Stimmrecht, heißt Paris, Marseille, Lyon, ja sich selbst verleunden; denn Herr v. Persigny hat bekanntlich nichts versäumt, nichts gescheit, um den Zeitungen andere Zeitungen entgegenzusetzen. Herr v. Persigny — es thut uns leid, es ihm sagen zu müssen, nun da er nicht mehr Minister ist — beurkundet durch seinen letzten Akt Mangel an Gerechtigkeit und Gedächtniß.“

Großbritannien.

E. C. London, 25. Juni. [Tagesbericht.] In Bezug auf die jonischen Inseln schreibt die „Post“ mit gesperrter Schrift: „Aus einem gestern von uns veröffentlichten Telegramme wird man ersahen haben, daß der Lord Obercommissar persönlich den Joniern den von Großbritannien ausgehenden Vorschlag ihrer Einverleibung in Griechenland kund gethan hat. Diese Formalität gehört zu den wesentlichen Präliminarien, ist aber nicht mit der Einverleibung selbst zu verwechseln, einem Acte, welcher von der Bevölkerung der sieben Inseln ausgehen und von ihr beschlossen werden muß. Wir haben schon ausgesprochen, daß der nächste Schritt die Auflösung des gegenwärtigen jonischen Parlaments ist, und darauf muß eine gewisse Zwischenzeit folgen, ehe das nächste Parlament einberufen werden kann. Die Frage wegen deren Einverleibung wird dann in dem neuen jonischen Parlamente zur Verhandlung kommen.“ — Die Königin von Preußen machte vorgestern Nachmittag mit der Königin Victoria eine Spazierfahrt in den Anlagen und begab sich gestern Morgen in Begleitung der Gräfinnen Schulenburg und Schwerin und des Grafen v. Boos nach London, wo sie der Herzogin und der Prinzessin Marie von Cambridge im St. James-Palaste einen Besuch abstattete. — Nach einer längeren Krankheit starb gestern Morgen der Admiral Sir George Elliot. Er war im Jahre 1794 in die Marine eingetreten, hatte die Belagerung von Kopenhagen im Jahre 1801 mitgemacht und sich im Seekriege gegen Frankreich ausgezeichnet. Im

